Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 205 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: Million Mark freibleibend. — — Einzelnummer 150000 Mark. — — | Halver Mittwoch, den 17. Oktober 1923 | — Anzeigenpreis nach Grundpreisen und Schlüsselzahl. — Anzeigenpreis pro mm 40 Mk., Anzeigen für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 60 Mk; Reklamen 100 Mk. — Schlüsselzahl z. Zt. 600000. — Grundpreis mal Schlüsselzahl ergibt den Millimeterpreis | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die bisher nicht bestätigte Meldung einer Berliner Korrespondenz geht dahin, daß Reichskanzler Dr. Stresemann ein engeres Kabinett aus Reichsfinanz-, Reichswirtschafts-, Reichsarbeits- und Reichsinnenminister bilden wolle.

* Die französischen Besatzungstruppen sind aus dem Bergwerke „Preußen" und der Koksanstalt Dorstfeld auf ausdrücklichen Wunsch der französischen Ingenieurkommission, die mit den deutschen Arbeitern dieser Werke gute Beziehungen unterhält, zurückgezogen worden.

* Am 20. Oktober werden die Postgebühren abermals verdoppelt.

* Der französische Präsident hielt Sonntag eine sonst inhaltlose Hetzrede gegen Deutschland.

* Im Freistaate Danzig wird eine neue Währung, der Danziger Gulden, eingeführt.

Was tut die Regierung?

Deutschland hat im August wieder das Vierfache von dem eingeführt, was es ausgeführt hat. Man kann sich also schon jetzt, da über den Wert des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels noch keine Zahlen vorliegen, ein Bild davon machen, um wieviel wir auch im August wieder mehr ausgegeben als eingenommen haben. Im September und im laufenden Monat hat sich diese Bilanz sicherlich noch viel weiter zu unseren Ungunsten entwickelt. Die Folgen dieser nun schon seit Jahren andauernden Verarmung des deutschen Volkes zeigen sich täglich, ja stündlich mehr. Denn jeder Tag, fast jede Stunde bringt neue Kunde über Plünderungen und Gewalttaten einzelner und ganzer Scharen, organisiert oder dem Augenblick entsprungen. Dadurch werden immer von neuem Werte vernichtet, erhält das so schwer krankende deutsche Wirtschaftsleben Schlag um Schlag.

Die Massen hungern. Sie wollen arbeiten — Ausnahmen Verhetzter, die Katastrophe Wollender sind selten —, aber Arbeit ist nicht da. Unser kapitalistisches Wirtschaftssystem, eng geknüpft und verwoben mit der Weltwirtschaft, seit dem Versailler Frieden auf dieses noch mehr angewiesen, arbeitet nur dann, wenn ein Gewinn entsteht. Und die Lasten, die man uns aufgebürdet hat, und jene, die wir uns selbst aufbürden, vermag die Wirtschaft nicht zu tragen, weil sie jeden Gewinn illusorisch machen. Der Einbruch in das Ruhrgebiet, den wir nicht auszuhalten vermochten, gibt uns den Rest. Gibt uns aber endgültig den Rest, wenn wir nicht den Entschluß fassen können, durch Selbsteinschränkung auf allen Gebieten die Produktion wieder gewinnbringend zu gestalten.

Müßig, vielleicht überflüssig scheint es, Einschränkung zu empfehlen dort, wo das Existenzminimum längst nicht mehr erreicht wird. Wird dieses Vernunftpredigen nicht wirklich zum „Unsinn", bleibt nur der Schmerzensruf übrig: „Weh dir, daß du ein Enkel bist!" Fast besinnungslos greifen die Massen nach jedem, was ihnen Erleichterung für den Tag, fast nur für die Stunde bringt, erkennen nicht, daß die Plünderungen und Gewalttaten doch letzten Endes ihnen selbst nur Schaden und Not bringt. Wir sind im Krieg, nicht nur als Volk gegen Frankreich und Belgien, sondern wirtschaftlich gesehen gegen die ganze Welt, und im Kriege ist doch die erste Bedingung das Zusammenhalten!

Statt dessen führen wir auch im Innern einen Krieg aller gegen alle. Nicht bloß die wirtschaftlichen Gegensätze haben sich zugespitzt, daß jetzt der Aufruhr durch die Straßen tobt, auch parteipolitisch sieht man im Volksgenossen nicht mehr den Andersdenkenden, sondern den tödlich gehaßten Feind, dem man, wie jenem das Eigentum, so hier Ehre und guten Namen stiehlt, jedes ehrliche Wollen abspricht. Diese Gegensätze laufen jetzt parallel, graben sich tiefer in ihr Bett, werden reißender, in ihren Wirkungen vernichtender, für den Bestand des Ganzen verhängnisvoller. Hemmungslos, wie rasende Bergströme, brausen sie dahin, und ihr Aufeinanderprall kann unabsehbares Verderben schaffen.

Und doch ist in seiner großen Masse unser Volk noch immer „regierungsfromm", verlangt Führung, schreit geradezu nach einem Führer. Alle Rechte hat es willig an die jetzt bestehende Leitung abgetreten, sich ihr geradezu verschrieben. „Was macht die Regierung? Was tut sie?" Mehr wie bloße Worte verlangt man von ihr, die jetzt mit diktatorischen Vollmachten bekleidet ist. Taten verlangt man, und man will ihr folgen, auch wenn sie tief in das Leben und Schicksal, in den Besitz und die Rechte des einzelnen eingreift. Will man doch alles, alles tun, wenn man nur dadurch sein bißchen Brot erhält, sein kümmerliches Dasein fristet. Aber furchtbar wird der Ausbruch der Verzweiflung sein — es ist nicht mehr weit davon — wenn die Zügel auch weiterhin am Boden schleifen.

Nun soll ja endlich auch die Währungsreform Wirklichkeit werden, wenn überhaupt, so gilt hier: „Der Worte sind genug gewechselt, nun laßt uns endlich Taten sehen!" Auch hier sind kostbare Wochen verstrichen, ist man über das Verhandeln nicht zum Handeln gelangt. Sind aber auch die Erwartungen allzu hoch gespannt worden. Nur Ordnung soll sie schaffen, uns eine Übersicht geben über die Rechte unseres Vermögens, über das geringe Einkommen, das wir noch haben. Mehr nicht, das muß immer wieder betont werden. Aber nur die Erkenntnis dessen, was ist, kann uns helfen. Und schnelle, rasche, unerbittliche Erkenntnis, keine halben Maßregeln wollen und müssen wir verlangen. Unser Schicksal ist ein so trauriges geworden, weil wir unserem Volke allzu oft die Wahrheit „aus politischen Gründen" verschwiegen haben. Immer ist es uns zum Verhängnis geworden, und es ist jetzt der letzte Augenblick gekommen, daß die Erkenntnis unserer Lage uns noch retten kann.

Denn wenn unser Volk fähig ist, auch dieses blendende Licht zu ertragen und sich entschließt, in diesem hellen Licht der Wirklichkeit an die Arbeit, vor allem aber auch an eine „Reform des Denkens" zu gehen, ist noch nicht alle Hoffnung verloren. Dadurch wird in ihm sein Daseinswille, die Energie seines Handelns geweckt, die betäubt worden ist durch Worte und Verheißungen mündlicher und papierener Art. Nur wenn wir diese plötzliche Helle nicht ertragen wollen, wenn wir uns etwa zurücksehnen nach der Dunkelheit, der Blindheit, dann werden wir rettungslos in die Dunkelheit und die Nacht des Unterganges versinken.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Des Reichspräsidenten Teilverzicht auf Aufwandsgelder.

Der Reichspräsident hat in einer Zuschrift an den Reichskanzler mitgeteilt, daß er im Hinblick auf die Finanzlage des Reiches und den Ernst der Zeitverhältnisse künftig bis auf weiteres auf die Hälfte der ihm nach dem Reichshaushaltsplan zustehenden Aufwandsgelder Verzicht leiste.

Verhandlungen über den Brotpreis.

Die plötzliche, unerwartet starke Erhöhung des Brotpreises hat große Beunruhigung hervorgerufen. Die Spitzenverbände der Gewerkschaften sind deshalb an das Reichsernährungsministerium und Reichsarbeitsministerium herangetreten. Der Reichsarbeitsminister ist bereits mit den Verbänden in Besprechungen eingetreten.

Wiederaufnahme des Ausgleichsverfahrens.

Die deutsche Regierung hat sich bereit erklärt, in Verhandlungen über die Wiederaufnahme des Ausgleichsverfahrens zu treten, das aus Anlaß der Ruhrbesetzung eingestellt war. Die Meldung der Havasagentur, nach der die Vertreter der Regierung in den Ausgleichsämtern ihre Tätigkeit bereits wieder aufgenommen haben, trifft, wie halbamtlich mitgeteilt wird, nicht zu.

Abermals Verdoppelung der Postgebühren.

Vom 20. Oktober ab tritt ein neuer Posttarif in Geltung, nach dem eine Postkarte im Ortsverkehr zwei, im Fernverkehr vier, ein Ortsbrief vier, ein Fernbrief zehn Millionen Mark Porto kostet.

Militärische Verbote.

Der sächsische Militärbefehlshaber hat die Bildung oder den Zusammenschluß von Aktionsausschüssen, Abwehrausschüssen oder ähnlichen Organisationen verboten, die den Zweck haben, neben den verfassungsmäßigen Behörden oder gegen diese zur Vorbereitung oder Durchführung politischer Maßnahmen Schritte zu tun. — General Reinhardt hat für die Bezirke seines Wehrkreises (Hessen-Nassau, Erfurt, Hessen, Thüringen, Waldeck, Württemberg, Baden) folgende Verfügung erlassen: „Ich verbiete die Bildung von Verbänden, welche in der Form von Hundertschaften, Sturmtrupps und dergleichen wirtschaftliche oder innerpolitische Ziele erzwingen wollen. — Der von den Kommunisten für den kommenden Mittwoch einberufene Betriebsrätekongreß für Sachsen und Thüringen ist verboten worden.

Freistaat Danzig.

× **Der wertbeständige Danziger Gulden.** Die Einführung eines vorläufigen Danziger Guldens ist gesichert. Nachdem es in den Verhandlungen während der letzten Tage möglich geworden ist, die großen technischen und finanziellen Schwierigkeiten einer Einführung zu beseitigen, wird der Danziger Verkehr damit rechnen können, daß bereits in den ersten Tagen der nächsten Woche wertbeständige Zahlungsmittel in Abschnitten von einem Danziger Gulden sowie 50, 10, 5 und einem Danziger Pfennig in Umlauf gesetzt werden können.

Aus In- und Ausland.

Frankfurt. Wegen der drohenden Unruhen und großen Menschenansammlungen auf den Plätzen der Stadt wurde die Getreidebörse geschlossen.

Basel. Die Versammlung der Internationalen Vereinigung für Arbeiterschutz wurde geschlossen. Die Versammlung beschloß, den internationalen Kongreß für Sozialpolitik auf den 24. April 1924 nach Prag einzuberufen.

Paris. Das „Echo de Paris" erfährt, daß die Rheinlandkommission angesichts der gegenwärtigen Agitation die separatistischen Kundgebungen verboten hat.

Moskau. Durch eine Verfügung des Bundes-Zentralexekutivkomitees wird das auszuführende Getreide von einer Reihe von Steuern befreit.

Moskau. In Petrosawodsk fand bei der Eröffnung des 4. Karelischen Rätekongresses die Ausrufung der Räterepublik Karelien statt, die mit einer Parade und einem Volksfest verbunden war.

Athen. Der Kriegs-, Justiz-, Innen- und Unterrichtsminister demissionierten.

Konstantinopel. Die Nationalversammlung in Angora hat mit großer Mehrheit für Angora als neue türkische Hauptstadt gestimmt. 20 Abgeordnete enthielten sich der Stimme.

Das neue Arbeitszeitgesetz.

Ausnahmen vom Achtstundentag vorgesehen.

Anfang der nächsten Woche soll der Reichstag wieder zusammentreten, um das im Regierungsentwurf festgestellte neue Arbeitszeitgesetz zu beraten.

Der Entwurf beruht auf Abmachungen der Koalitionsparteien, knüpft an die Verordnung vom 23. November 1918 an und stellt im § 1 den

Grundsatz des Achtstundentages

und der Achtundvierzigstundenwoche voran. Dieser Grundsatz erleidet Einschränkungen bei Notfällen; ferner bei unvermeidlichen Vorbereitungs- und Abschlußarbeiten zur Bewachung und Ingangsetzung von Betriebsanlagen, zur Beaufsichtigung usw. Ferner soll den Arbeitgebern zwecks Anpassung an die Konjunktur die Möglichkeit gegeben werden, an einer beschränkten Zahl von Tagen Mehrarbeit leisten zu lassen. Eine weitgehende Übereinstimmung bestand darüber, daß für den Fall „erheblicher Arbeitsbereitschaft" eine längere als achtstündige Arbeitszeit vorgesehen werden müsse.

Förmliche Ausnahmen vom Achtstundentag

sind in der Vorlage auf zweifachem Wege vorgesehen, und zwar durch Tarifvertrag und durch behördliche Maßnahmen. Sowohl gegenüber den tariflichen wie den behördlichen Ausnahmen zieht die Vorlage aus Rücksicht auf Gesundheit und Leben der Arbeiter sowie auf die Schwere der Arbeitsleistung klare Grenzen.

Für den Bergbau unter Tage

sowie für alle Arbeiter, „die in außergewöhnlichem Grade der Einwirkung von Hitze, giftigen Stoffen, Staub u. dgl. ausgesetzt sind, muß am Achtstundentag festgehalten werden. Hier ist höchstens vorübergehende Überarbeit in dringenden Fällen ermöglicht. Für den Bergbau sind an besonders schwierigen Betriebspunkten noch weitere Verkürzungen vorgesehen. Endlich sind für alle Ausnahmen, sowohl auf tariflichem wie auf behördlichem Wege, zehn Stunden als Höchstgrenze einschließlich der Mehrarbeit bestimmt.

Briefwechsel Stinnes—Stresemann

Die Düsseldorfer Verhandlungen.

Zur Klärung der an die Verhandlungen der Industriellen mit den französischen Befehlsstellen Düsseldorf anknüpfenden Behauptungen und Gerüchte wird jetzt mit Genehmigung des Reichskanzlers der Briefwechsel zwischen Herrn Stinnes und dem Kanzler in der Angelegenheit veröffentlicht. Unterm 7. Oktober gibt Herr Stinnes dem Reichskanzler seine Auffassung bekannt und erklärt die Beantwortung der Frage, ob die Regierung oder ob die Industriellen mit Frankreich verhandeln sollen, bis zu einem bestimmten Zeitpunkt für notwendig. Dann werden die bekannten zehn Forderungen aufgestellt. Der Kanzler antwortet am 12. Oktober und kommt zu dem Schluß:

Es kann der Reichsregierung nicht zugemutet werden, sich mit noch zu treffenden Verfügungen der Besatzungsbehörden einverstanden zu erklären, ohne dabei selbst mitzuwirken. Da Verhandlungen zwischen den Regierungen über diese Fragen gegenwärtig nicht stattfinden, so ist die Reichsregierung damit einverstanden, daß die wirtschaftlichen Organisationen ihrerseits Verhandlungen wegen der Wiederingangsetzung der Wirtschaft führen und damit ihre Vertrauensmänner beauftragen. Die Regierung muß ihrerseits jedoch unbedingt Gewicht darauf legen, daß hierbei keinerlei Verhandlungen oder Vereinbarungen über Fragen getroffen werden können, die staatliche Rechte, insbesondere Hoheitsrechte betreffen.

Die Industrie dürfe die Regiebahnen benutzen, selbstverständlich sei es aber, daß sich aus der Tatsache des Reichseigentums an den Bahnen ergibt, daß seitens der Vertreter wirtschaftlicher Organisationen keine Erklärungen abgegeben werden, die eine Auslegung dahin zulassen, daß die Wirtschaft sich an einer Wegnahme dieser Vermögensstücke des Reiches beteiligen könnte. Was endlich die Regelung der Arbeitszeit betrifft, so gälten hierfür lediglich die gesetzlichen Bestimmungen des Reiches.

*

Der Reichskanzler über die Phönix-Gruppe.

In einer Unterhaltung mit einem Vertreter der Köln. Zeitung über den gleichen Gegenstand sagte Reichskanzler Dr. Stresemann noch, es sei so dargestellt worden, als wenn die Führer der Industrie ohne Wissen der Reichsregierung oder gar gegen deren Willen und hinter ihrem Rücken Verhandlungen mit französischen Behörden gepflogen hätten, und als ob sie durch die Verhandlungen der Regierung selbst die Entscheidung über die grundsätzlichen politischen Fragen, die mit der Ruhraktion in Verbindung stehen, hätten aus der Hand nehmen wollen. Davon könne keine Rede sein. Die Entscheidung über die großen politischen Grundfragen bleiben in den Händen der Reichsregierung, und ihre Lösung könne nur durch sie erfolgen. Auf die Frage, wie die Reichsregierung die Verhandlungen zwischen der Phönix-Gruppe und den französischen Behörden betrachte, erklärte der Reichskanzler, Herr Otto Wolff habe der Regierung von den getroffenen Abmachungen Mitteilung gemacht. Sie waren vollendete Tatsache. Sie können selbstverständlich die Stellung der Regierung zu den Reparationsleistungen und anderen Fragen nicht präjudizieren. Er müsse den Abschluß derartiger Verhandlungen ohne vorherige Kenntnisgabe an die Reichsregierung bedauern. So wenig wir in der Lage seien, unmittelbar auf die Verhandlungen einzuwirken, so selbstverständlich sei es, und man nehme das auch auf französischer Seite an, daß Verhandlungen von lokalen Behörden oder von Organisationen nur im Einvernehmen mit der Reichsregierung geführt werden.

Die Eisenbahner im besetzten Gebiet.

Dienstaufnahme am 17. Oktober.

Die Bedrängnis des besetzten Gebietes hat den Reichsverkehrsminister veranlaßt, an das Personal der zurzeit nicht im Betrieb der deutschen Verwaltung befindlichen Bahnstrecken die Anweisung zu richten, sich vom Mittwoch, den 17. Oktober, ab zur Aufnahme des Dienstes bei den Dienststellen der Regie zu melden. Gegen die Ableistung des geforderten Diensteides ist nichts mehr einzuwenden, nachdem der Leiter der französischen Regie erklärt hat, daß der geforderte Eid keine politische, sondern nur berufliche Bedeutung hat. Die Eisenbahnergewerkschaften richten einen Aufruf an die Eisenbahner, der sich dem Erlaß des Ministers anschließt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 17. Oktober 1923.

☐ **Neues Notgeld der Reichsbahn.** An Notgeld der deutschen Reichsbahn gelangen nunmehr auch Zwanzig-, Fünfzig- und Hundertmillionenmarkscheine in den Verkehr. Sie sind auf einem seegrünen Papier mit verschränkten doppellinigen Quadraten als Wasserzeichen gedruckt und tragen

Nacht bis Sonntag früh bekämpft. Die Brandstätte bietet einen furchtbaren Anblick. Der Schaden ist kaum zu berechnen.

Schweizerisch-französischer Konflikt.

Bern, 15. Oktober. Der schweizerische Bundesrat schlägt in einer Note an die französische Regierung vor, den Streitfall wegen der einseitigen Aufhebung der Genfer Freizone dem Internationalen Gerichtshof im Haag zu unterbreiten.

Reformbestrebungen in Spanien.

Madrid, 15. Oktober. Eine Verordnung des Militärdirektoriums bestimmt, daß aktive und auch ehemalige Mitglieder der Regierung nicht mehr Gesellschaften oder Unternehmungen als Aufsichtsräte, Anwälte oder Angestellte angehören dürfen, sofern diese Gesellschaften durch Verträge mit dem Staat in Beziehungen stehen oder an Geschäften mit staatlichen Lieferungen teilnehmen.

Börse und Handel.

In tausend Mark **Was kosten fremde Werte?** In tausend Mark

Börsenplätze	15. 10. gesucht	15. 10. angeb.	12. 10. gesucht	12. 10. angeb.
Holland 1 Guld.	1476300	1483700	1556100	1563900
Dänemark 1 Kr.	664335	667665	698250	701750
Schweden 1 Kr.	991510	996485	1045380	1050620
Norwegen 1 Kr.	588525	591475	618450	621550
Amerika Doll.*)	3750600	3769400	3990000	4010000
England 1 Pfd.	16957500	17042500	17955000	18045000
Schweiz 1 Fr.	674310	677690	708225	711775
Frankreich 1 Fr.	230422	231577	239400	240600
Belgien 1 Fr.	195510	196480	204487	205513
Italien 1 Lira	171570	172430	179550	180450
Dt.-Österr. 1 Kr.	52.668	52,932	55.461	55,789
Ungarn 1 Kr.	199,500	200,500	209,475	210,525
Tschechien 1 Kr.	111720	112280	117705	118295

*) Nachbörslich Dollar 4,3 Milliarden.

Eine Goldmark = 897 476 190 Papiermark, demnach 100 Millionen Papiermark etwa 11½ Goldpfennige.

Produktenmarkt. Berlin, 15. Oktober. Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse pro 50 Kilogramm ab Station (in Millionen Mark): Weizen, märkischer 6800—7000. Matter. Roggen, märkischer 6100—6200. Ruhig. Gerste, Sommergerste 6200—6400. Behauptet. Hafer, märkischer 4800—5000. Matter. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 19 000—23 000, feinste Marken über Notiz. Ruhig. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 17 500—21 500. Behauptet. Weizenkleie frei Berlin 2100—2000. Matter. Roggenkleie frei Berlin 2100—2000. Matter. Viktoriaerbsen 16 000—19 000, kleine Speiseerbsen 12 000—15 000. Rapskuchen 4000—3750.

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Millionen Mark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 240—250, desgl. Haferstroh 160—180, desgl. Gerstenstroh 150—160, Roggenlangstroh 110—120, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 100—110, Häcksel 800—900, handelsübl. Heu 180—200, gutes Heu 240—250.

* Kartoffelnotierungen v. 15. Okt. Speisekartoffeln, rote und weiße 1300 Millionen Mark (am 13. etwa 1500).

* **Deutsche Lederbank A.-G.** Die Gründung dieser Bank wurde in Berlin beschlossen: Aufgabe des neuen Institutes sollen der bankmäßige Zahlungsausgleich und Überweisungsverkehr innerhalb der Lederwirtschaft auf wertbeständiger Grundlage und der Abschluß sonstiger damit zusammenhängender Bankgeschäfte sein. Der Sitz ist in Berlin, Filialen in anderen Orten können errichtet werden.

* **Kohlenpreiserhöhung trotz Wegfall der Kohlensteuer.** Infolge der ab 13. Oktober in Wirksamkeit getretenen fünffachen Erhöhung der Bahnfrachten erhöhen sich die Brikett- und Kokspreise ab 15. Oktober in Berlin wie folgt: Briketts ab Lager 1699 Millionen, frei Keller 1776 Millionen; Gaskoks ab Lager 4068 Millionen, frei Keer 4157 Millionen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Ein Domänenpächter als Wucherer.** Die Preisprüfungsstelle für den Regierungsbezirk Potsdam teilt mit: Auf Grund von Anzeigen aus den letzten Tagen begab sich das Potsdamer Marktgericht in einen Ort des Kreises Osthavelland und verurteilte den dortigen Domänenpächter wegen Preistreiberei mit Kartoffeln zu sechs Wochen Gefängnis und Einziehung von 100 Zentnern Kartoffeln. Der Domänenpächter hatte 2,50 Mark in Gold für den Zentner Kartoffeln gefordert und damit den Preis der amtlichen Kartoffelnotierungskommission um etwa das Dreifache übersordert. Es wurde ferner festgestellt, daß Verkäufe gegen Annahme von Dollarscheinen durch die Frau des Domänenpächters getätigt wurden. Diese Scheine wurden durch die Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und die Frau des Domänenpächters zu 200 Milliarden Geldstrafe verurteilt. Gegen das Urteil des Marktgerichtes ist nur noch eine Berufung an das Wuchergericht möglich.

§ **Massendiebstähle bei der Post.** In Berlin begann ein Riesenprozeß gegen fast 40 Angeklagte, die auf dem Postamt Berlin-Wilmersdorf große Diebstähle verübt haben. Es wurden dort monatelang, ohne daß die Täter gefaßt werden konnten, wertvolle Pakete beraubt. Schließlich wurde festgestellt, daß zahlreiche untere Postbeamten die Räuber waren, daß sie in unglaublichen Mengen stahlen, und daß sie mit den geraubten Waren und Devisen förmlich Handel trieben. Als Haupt der Diebesbande wurde der Betriebsrat Kirsten festgestellt. Der Prozeß dürfte eine volle Woche dauern.

Städtischer Viehhof Elberfeld. Bericht der amtlichen Notierungskommission vom 15 Oktober Auftrieb 916 Stück Großvieh, davon 355 Ochsen, 158 Bullen, 379 Färsen und Kühe, 20 Fresser, 525 Schweine, 165 Kälber, 293 Schafe (davon 98 Holländer geschlachtet.) Die Preise betrugen für 1 Pfund Lebendgewicht (in Mill. Mk.): für Ochsen a) 275—300, b) 250—275, c) 200—230 d) 180—200; Bullen: a) 200—230, b) 180—200 c) 140—170. Färsen und Kühe a) 250—280, b) 230—250, c) 150—210, d) 120—150, e) 70—110. Jungvieh 130—160. Kälber a) —, b) — c) 250—400 d) 300—330, e) 260—280. Weideschafe 250—300 180—240. Schweine a) 80—100, b) 450—500, c) 500—550, d) 600, e) —, f) 300—400. Tendenz des Marktes: flau, Schweine und Kälber mittel.

Kölner Marktbericht.

Köln, 13. Okt Nach dem amtlichen Preisbericht der Kölner Produktenbörse von gestern notierte in Milliarden Mark die 100 Kilogramm, Frachtlage Köln: Alter Weizen 17—18, aller Roggen 13—14, inl. Hafer 12,5—15,5, ausl. Futtergerste 20, Sommergerste 17—19, grober Mais 22—23, kleiner Mais 22—23, Weizenmehl 000 mit ausl. Weizen 25—30, Kleie, brutto, einschl. Sack 8—8,5, loser Rübkuchen 10,5, loser Palmkuchen 12, Trockenschnitzel 4,75—5,5, lose Zuckerschnitzel 7—8, inl. loses Wiesenheu 4,5—5, inl. gepr. Wiesenheu 6—6,5, inl. Kleeheu 6—6,5, gepr. Roggen- u. Weizenstroh 1,7—2, gepr. Haferstroh 1, Rohmelasse 9,5—10. Bei gutem Besuch war ziemlich reiches Angebot am Markt, demgegenüber sich die Käufer sehr zurückhaltend verhielten. Infolgedessen waren die Umsätze gering.

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. **Todessturz eines französischen Fliegers.** Bei den Gleitwettflügen in Lympne (England) stürzte der französische Flieger Alexandre Manerol mit einem kleinen Flugzeug aus einer Höhe von etwa 100 Fuß ab und starb einige Minuten später. Kurz vordem hatte Manerol verschiedene Höhenrekorde aufgestellt. Auf der Unglücksstätte befanden sich, als das Unglück sich ereignete, einer der Söhne des Königs von England und der englische Minister für Flugwesen.

Sp. **Österreichische Segelflugwoche.** In Wien wurde die erste österreichische Segelflugwoche durch den Bundespräsidenten Dr. Hainisch eröffnet. Vizekanzler Dr. Frank begrüßte namens der Bundesregierung in einer Ansprache die reichsdeutschen Teilnehmer und die anderen Gäste und wies auf das Zusammenwirken der deutschen und der österreichischen Technik bei diesem Segelfluge hin.

Berlin, 16. Okt. An der heutigen Börse notierte der Dollar 4 100 000 000.

Schriftleitung: Wilh Bell jr., Halver i Westf.

Steuerabzug vom Arbeitslohn

Verhältniszahl für Ermäßigungen beim Steuerabzug ist vom 14. bis 20 Oktober 1923 auf 32 festgesetzt, Multiplikator für Sachbezüge ab 16. Oktober auf 50 festgesetzt.

Lüdenscheid, den 15 Oktober 1923

Finanzamt,
Dr Plew, Regierungsrat.



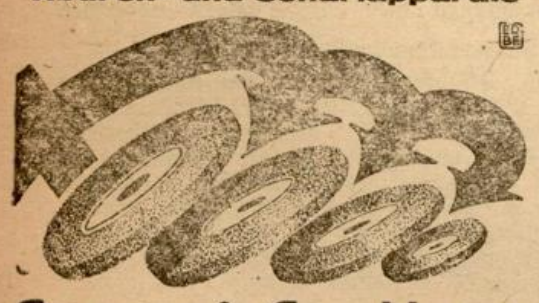
Das beste

Taschen-feuerzeug.

Dasselbe nimmt mehr Brennstoff auf, wie alle andern Feuerzeuge gleicher Größe mit Benzinbehälter. Da durch die gute Abdichtung keine unbenutzte Vergasung stattfindet, wird der Brennstoff restlos und sparsam verbraucht. Eine Füllung hält wochenlang und speist den doppeltlangen bis zum Boden reichenden Docht **dauernd gleichmäßiger** als alle Benzinbehälter, ganz egal ob das Feuerzeug täglich. stündlich oder gar als Kerze benutzt wird.

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Schmirgelscheiben
für eden Verwendungszweck [1342
Abdreh- und Schärfapparate



Gerner & Co., Hagen
Elberfelderstr. 80. G. m. b. H. Fernruf 3580

Kataloge, Preislisten, Rechnungen Briefbogen, Couverts, Geschäftskarten, Mitteilungen usw. usw.

Drucksachen
aller Art
für Industrie, Behörden u. Private
in sauberer u. geschmackvoller Ausführung
werden angefertigt
in der
Buch- und Kunstdruckerei
Wilhelm Bell jr.,
Halver i. Westf.
Fernsprecher Nr. 42.

Geburts-, Verlobungs- Vermählungskarten Visitkarten, Trauerbriefe Danksagungskarten usw.

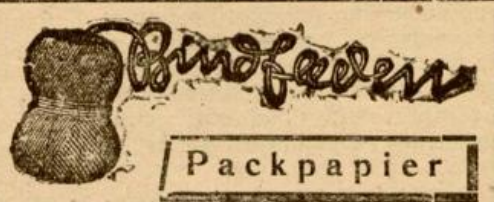
Wir liefern für unbesetzt. Gebiet ab Lager u. ab Werk:
Halbzeug-
Formeisen
T- u. U-Eisen
Bauschinen
Stabeisen
Moniereisen
Bandeisen
Universaleisen
Walzdraht
Bleche
schwarz u. verzinkt
Oberbaumaterial
Grubenschienen
Röhren-Fittings
Lagerlisten auf besondere Anforderung!
Einsendnng von Bedarfsspezifikationen erbeten!
Gebr. Röchling, Hamm (Westf.)
Bureau und Lager: Maximilian bei Hamm.
Fernruf: Hamm 1881, 1882, 1883. Unna 447.
Telegramm-Adresse: Montanröchling Hamm (Westf.)

Sofort greifbar: 1046
Drehstrom-Motore
220/380 V, **neu**, Kupferw.
mit 1 Jahr Garantie, erstklassige Fabrikate:

1	Ps.	Krschl.	1450 T.
2	„	„	1450 T.
3	„	Schlrg.	1450 T.
4	„	„	1450 T
5	„	„	1450 T.
7,5	„	.	1450 T.
10	„	„	1450 T.

Preise auf Anfrage!
Anlasser u. Spannschienen billigst!
ab Lagerort, ausschließlich Verpackung
Zwischenverkauf vorbehalten.
Friedrich Müller,
Hagen i. Westf.
Telefon 1412. Badstraße 6.

KOCHE AUF VORRAT
mit den vorzüglichen Frischhaltungsgeräten der
Firma **WECK**
Öflingen
Man verlange nur die **WECK**-Marke
und lasse sich nicht täuschen.
Niederlage bei:
Wilh. Bell jr., Halver.
Kirchstraße 5.
Gustav Schröder, Schalksmühle.



liefert zu äusserst kalkulierten Preisen
August Liese, Papier- u. Packmaterialien-Großhandl.
HAGEN i. W. Kontor: Körnerstraße 12.
Fernruf: Nr. 3948. 704

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir
Nadelholzbestände
aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen
Körtemann & Co., Holzhandlung Hagen i. W.
Fernruf 1897 und 3965

SPORTHAUS STADION
Inh.: Willy Kottsieper, Hagen, Körnerstraße 24
gegenüber der Städt. Sparkasse
Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Vereinigte Turn- und Spiel-Vereine e. V. Halver.
Samstag, den 20. ds. Mts., abends 8 Uhr,
Versammlung
in der Turnhalle.
Der Turnrat.


Gut genährte
Schlachtpferde
werden zu konkurrenzlosen Preisen angekauft Bei Unglücksfällen Transportwagen zur Verfügung. Auch Nachts telefonisch zu erreichen.
Roßschlächterei
Albert Pitten,
Hagen i. W.
Wilhelmstr 2 Tel. 1764.

Tausch!
Gebr. gut erh **Herd** 1 50×0,83 Mtr gegen **Lebensmittel, Schwein etc.**
W. Röhle, Hagen,
Arndtstraße.

Ein ordentliches
Mädchen
für alle Hausarbeiten gesucht
A. Schäckermann,
Halver
Kronprinzenstraße 26.

Ein gut erhaltener
Brackwagen
mit Verdeck und Bänken **zu verkaufen oder gegen Lebensmittel zu tauschen**
Albert Pitten,
Hagen i. W.
Wilhelmstr 2 Tel 1764.